

Sprechsaal*)

Um Glashütte!

„Eine Glashütter Uhr war bis vor kurzem noch das Vollendetste, qualitativ Höchststehendste, was man in Taschenuhren verlangen und bekommen konnte. Das ist in den letzten Monaten anders geworden. In den Tageszeitungen konnte man im Handelsteil Ausführungen über die Verhältnisse bei der „Präzision“ lesen, die allerdings so allgemein auf Glashütte zugeschnitten waren, daß jeder Laie annehmen mußte, hier handele es sich um die gesamte Glashütter Uhrenindustrie. Aber damit noch nicht genug! Es wurden alle möglichen, oder vielleicht richtiger gesagt, unmöglichen Sanierungsvorschläge für die in Konkurs geratene „Präzision“ gemacht, die im großen und ganzen auf nichts anderes hinausliefen als auf eine Herabminderung der weltberühmten Glashütter Qualität. Man wollte bei Leibe keinen Schund in Glashütte fabrizieren, aber man wollte auf gute schweizerische Durchschnittsqualitäten zurückgehen.

Solche Vorschläge waren und sind für jeden unverständlich, der die Eigenart des Glashütter Fabrikates kennt. Sie waren um so unverständlicher, als sie von einer anerkannt fachmännischen Seite gemacht wurden, deren Verdienste um Glashütte unbestritten sind. Diese Vorschläge waren aber immerhin noch menschlich verständlich und entschuldbar, da man im allereigensten Interesse handelte, um sich das Arbeitsfeld zu erhalten. Was soll man aber dazu sagen, wenn jetzt der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher unter den Centra-Uhren eine Glashütter goldene Herrenuhr-Savonnette mit Metallküvette zu 30 g herausbringt. Eine Glashütter Uhr ist kein Modeartikel wie eine Armbanduhr. Eine Glashütter Uhr ist eine Uhr fürs Leben, wie auch im Centra-Katalog sehr richtig gesagt wird. Um eine solche Uhr gehört aber ein entsprechendes Gehäuse, und nicht ein papierdünnes Gehäuse von 30 g, bei welchem das Savonnetteglas beim leisesten Druck in Splitter zerspringt und die Glassplitter in das Werk eindringen.

Solche Uhren als Glashütter Uhren zu verkaufen, dafür wird sich jeder wahre Fachmann bedanken. Die Ausführung und Stärke des Gehäuses muß der Qualität des Werkes entsprechen. Eine 30 g schwere goldene Savonnette-Herrenuhr ist nicht „Die Uhr für das Leben“, es sei denn, daß der Besitzer sie nur an den drei hohen Festtagen des Jahres trage.

Sie war sehr edel und schön gedacht, diese Rettungsaktion für die „Präzision“, aber nachdem man doch jetzt endlich eingesehen haben muß, daß nichts mehr zu retten ist, belaste man deshalb nicht die neue Centra-Uhr auf solche Weise.

Ein solches Vorgehen muß übrigens auch zur direkten Fabrikmarkenreklame der Uhrmacher führen.

Was man herausgebracht hat, das ist keine Glashütter Uhr mehr im alten ursprünglichen Sinne. Denn das war doch auch ein Kennzeichen der echten Glashütter Uhr, nicht nur das Werk war erstklassigste Qualität und in seiner Ausführung auf eine lange Lebensdauer berechnet, sondern auch das Gehäuse entsprach in allem diesen an eine Glashütter Uhr gestellten Anforderungen.

Da es jetzt nun eine Glashütter Uhr gibt, die in ihrem leichten Gehäuse Blendwerk ist, so kann man mit dem Namen Glashütte nicht mehr die Reklame wie früher treiben. Man ist gezwungen, dem Kunden gegenüber besonders zu betonen, von welcher Firma die ihm angebotene Glashütter Uhr ist, um ihn darüber zu beruhigen, daß er eine Uhr bekommt, die nicht von einem bankerotten Unternehmen stammt, und die auch in ihrer Gehäuse-Ausstattung dem entspricht, was in Laienkreisen nur als echte Glashütter Uhr angesehen wird. Diese Glashütter Centra-Uhr ist ein Mißgriff, der zwar in bester Absicht gemacht worden ist, aber vielleicht dem Gedanken der Verbandsmarkenuhr, auf die Dauer sowohl beim besseren Uhrmacher, wie auch beim Publikum nur abträglich sein wird. Vielleicht ist es noch nicht zu spät, um hier Wandel zu schaffen.

Ich muß hier eine Erinnerung wachrufen. Die Sache lag etwas verschieden, aber was die Mißkreditierung des Namens Glashütte anbetrifft, war es nicht viel anders. Zu meiner Zeit, als ich die Uhrmacherschule in Glashütte besuchte, ging der Kampf um die Nomos-Uhr. Die Nomos-Uhr wurde zwar direkt an Privatleute vertrieben, und der größte Teil der Uhren kam fertig aus der Schweiz. Jeder Fachmann mußte zugeben, daß die Qualität der Werke nicht schlecht war, aber es war doch bei weitem nicht Glashütte. Wie hat man damals in Fachkreisen dagegen angekämpft, nicht nur gegen den Vertrieb an Private, sondern auch gegen die Mißkreditierung des Namens Glashütte! Ich sagte schon, bei der Centra-Uhr liegen die Verhältnisse noch wesentlich anders, und somit hinkt der Vergleich etwas, aber man fängt an, auf die abgleitende Bahn zu kommen. Man will „billig“ werden; mit dem Gehäuse fängt's an, wie schnell wird's auf die Werke übergreifen, Vorschläge sind in dieser Hinsicht ja schon hinreichend gemacht worden.

Gefahr ist für den alten Namen Glashütte im Verzuge.

Der Zentralverband ist seit dem ersten Jahre seines Bestehens der besondere Hüter und Förderer Glashüttes und seines Rufes gewesen. Möge er jetzt nicht in falscher Sentimentalität seine Hand dazu reichen, daß der Name Glashütte seinen weltbedeutenden Ruf als Qualitätsbezeichnung der besten deutschen Taschenuhren verliert. Schnell ist der Ruf eines solchen Namens in Mißkredit gebracht. Sehr langsam und sehr schwer nur ist verloren gegangenes Vertrauen wiederzugewinnen. Caveant consules!

Ein ehemaliger Glashütter.“

*) Für die im Sprechsaal erscheinenden Artikel übernimmt die Schrittleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Uhrmacher- Woche • Nr. 39. 1925 S. 714 & 715